Waldjägerlehrgang Hochschule Rottenburg a. N.
Am 21. September 2025

JAGDERFOLG IM EIGENEN REVIER

Grundlagen in Theorie und Praxis

ULI OSTERHELD

- 45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder (14 und 18 Jahre)
- Heimat Pfälzerwald (Forsthaus Lindelbrunn)
- Alte Försterfamilie mit Ursprung in Hessen
- Forststudium Fachhochschule Rottenburg (2000-2004)
- Vorbereitungsdienst mit 2. Staatsexamen im FA Gerolstein (Eifel, Rheinland-Pfalz)
- 2006-2021: Leiter Waldbewirtschaftung bei Fa. Schmitz-Waldwirtschaft GmbH
- 2013: Gründung der Pro Jagdkonzept GmbH im Nebenerwerb
- Verantwortlicher Jäger & Jagdmanager in Regiebetrieben
- Seit 2021: Ganze Stelle als Geschäftsführender Gesellschafter der Pro Jagdkonzept GmbH

DIENSTLEISTUNGEN

- → ERSTELLUNG VON BEJAGUNGSKONZEPTEN
- → BEWEGUNGSJAGD-KONZEPTIONEN FÜR DRITTE
- → SEMINARE, EXKURSIONEN
- → EIGENE JAGDFLÄCHEN
  3.500 HA IN 9 JAGDREVIEREN
- → WORKSHOPS OPTIMIERUNG VON JAGDBETRIEBEN
- → UMWELTBILDUNG WALD/ WILD-KONFLIKT

SEMINARINHALTE:

- Erfolg – Was motiviert uns, ihn anzustreben bzw. zu steigern ?
- Schießtechnik - Faktoren zum Treffen
- Unterbewusstsein – so elementar wie unser Gewehr
- Ausrüstung
- Erfolgsfaktoren auf der Bewegungsjagd
- Rahmenbedingungen des Erfolgs auf Revierebene
- Erfolgsfaktoren auf der Ansitzjagd
- Organisation von Bewegungsjagden

- **Nachmittags:**
- **Veranschaulichung im Lehrrevier**

WAS MOTIVIERT ZUM EIGENEN ERFOLG ?

MOTIVATION JAGDKONZEPT

- Rechtfertigung der Jagd in der Gesellschaft
- Erfüllung des Abschusses als gesellschaftliche Aufgabe
  → Bedeutung Bewegungsjagd dabei
- Professionalisierung der Jagd
- Offenheit, Klarheit, Ehrlichkeit
- Multiplikation

MOTIVATION DURCH DIE GESELLSCHAFT -

RECHTFERTIGUNG DER JAGD

Tierschutz:

- Effizienz (Wieviel Störung pro Erfolg?)
- Sonderstellung Jäger - Privileg, Wildtiere stören zu dürfen
- Professionelle Jagdausübung - Leistungsschießnachweis
- Schießfertigkeiten abhängig von:
  - Stand (Drückjagdbock oder Bodenstand)!
  - Eigenes Werkzeug (Waffe, Optik, Ausrüstung)
  - Eigenes Training

JAGDKONZEPT

EIGENE MOTIVATION

- Persönlicher Erfolg, individuelle Selbstverwirklichung
- Zugehörigkeitsgefühl
- Eigener Anspruch, eigene Fachkompetenz
- Bestätigung durch eigenen Erfolg
- Orientierung und Einordung - Wo stehe ich?
- Bessere Stände zu bekommen (wo Erfolg erwünscht)
- Ehrgeiz
- Sicherheit (durch Wissen und Können) bringt Souveränität

MOTIVATION DURCH DRITTE

- Verantwortung der Jagdleitung/Gastgeber gegenüber!
- Verantwortung den Treibern/Durchgehern/Hunden:
  - Tierschutz
  - Freigabe
- Verantwortung den Grundeigentümern (Jagdrechtsinhabern) gegenüber (Abschuss vor Wildschäden)
- Verantwortung der Gesellschaft gegenüber (Tierschutz)
- Konkurrenzdenken des Einzelnen zu Mitjägern
- Jagdneid

SCHIEßTECHNIK

ALLGEMEINE TECHNIK

- Körperspannung
- Hüftbreit stehen
- Fuß der Führungshand leicht versetzt nach vorne
- Oberkörper leicht nach vorne, knapp zum Übergewicht
- Schießarm fast 90° angewinkelt
- Oberkörper ca. 45° zur Schußrichtung weggedreht

WAS KANN ICH ÜBEN?

ZUHAUSE

- Anschlagübungen
- Abzugsverhalten
- Repetiervorgänge
- TV-Bildschirm (z.B. youtube)

INDIVIDUELLES SCHIEßTRAINING

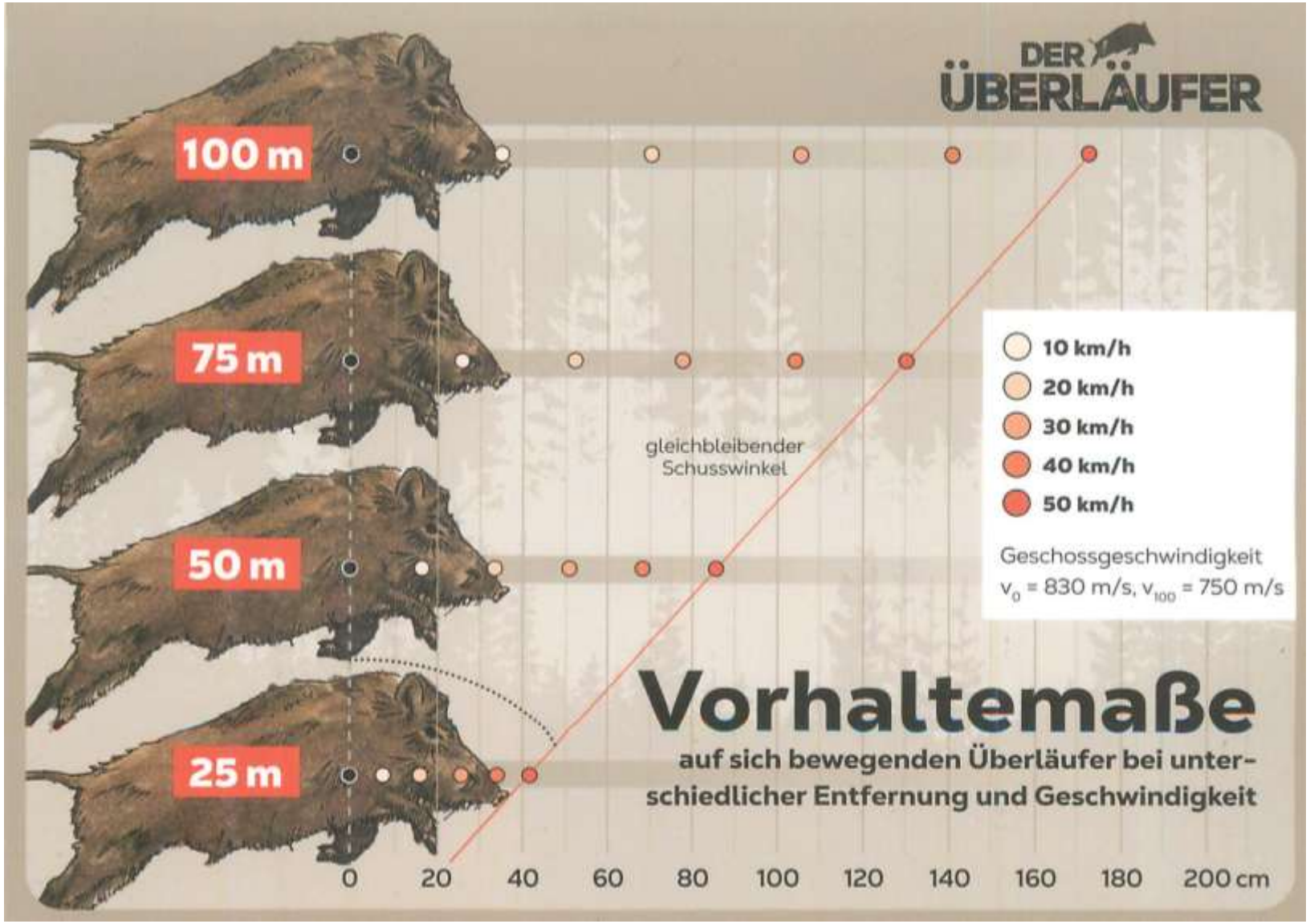
- Mit Schießlehrer 1:1
- Schießkino/Schießstand

SCHIEßKINO

- Prüfung der realistischen Vorhaltemaße:
  - Abhängig von Technik
  - Jeder Film anders (Entfernung, Winkel, Geschwindigkeit)

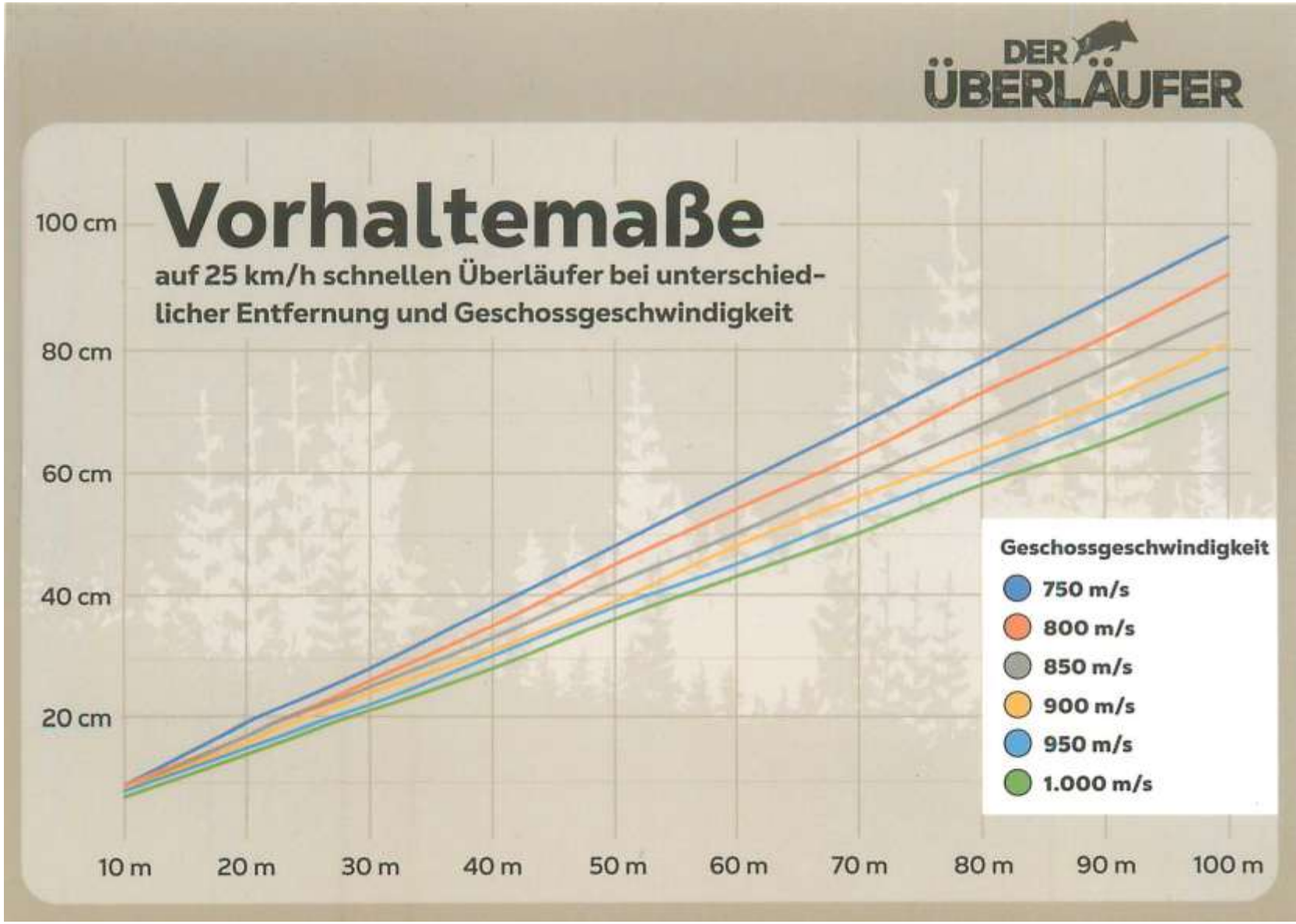
PROGRAMMIEREN!

DURCH
WIEDERHOLUNG
BEIM ÜBEN!



PROGRAMMIEREN!

DAS KANN SICH KEIN MENSCH MERKEN...



HALTEPUNKT STEHENDES ROTWILD AUF 50 METER

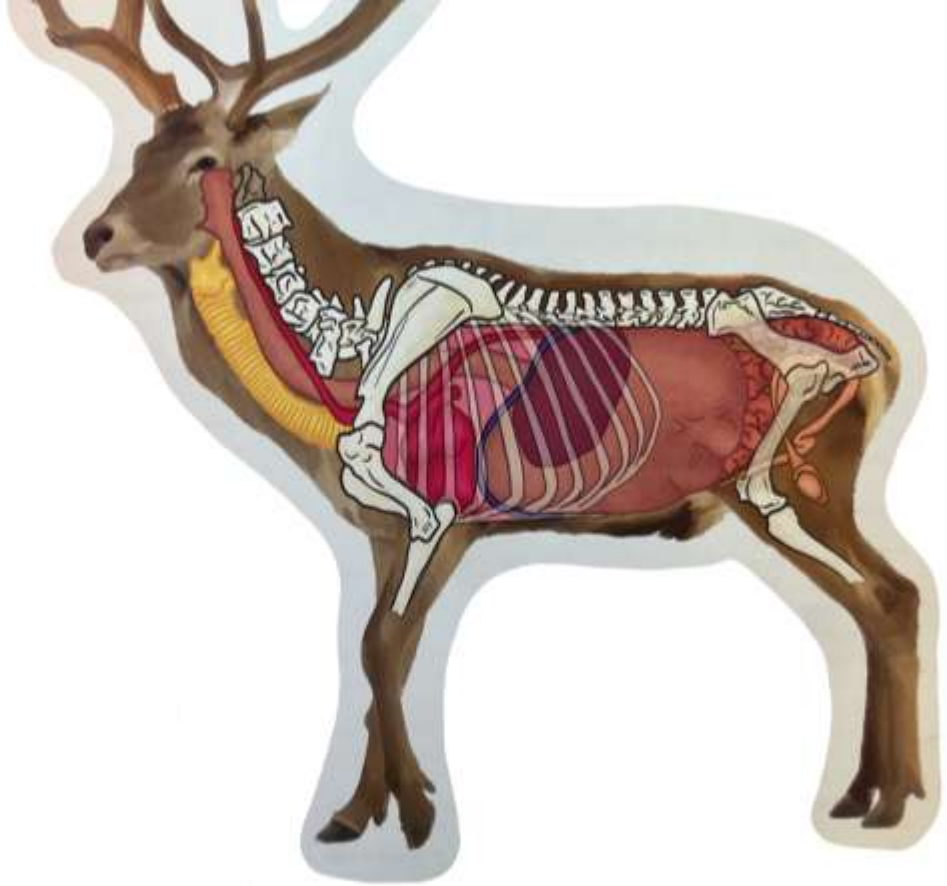
HALTEPUNKT ZIEHENDES ROTWILD AUF 50 METER

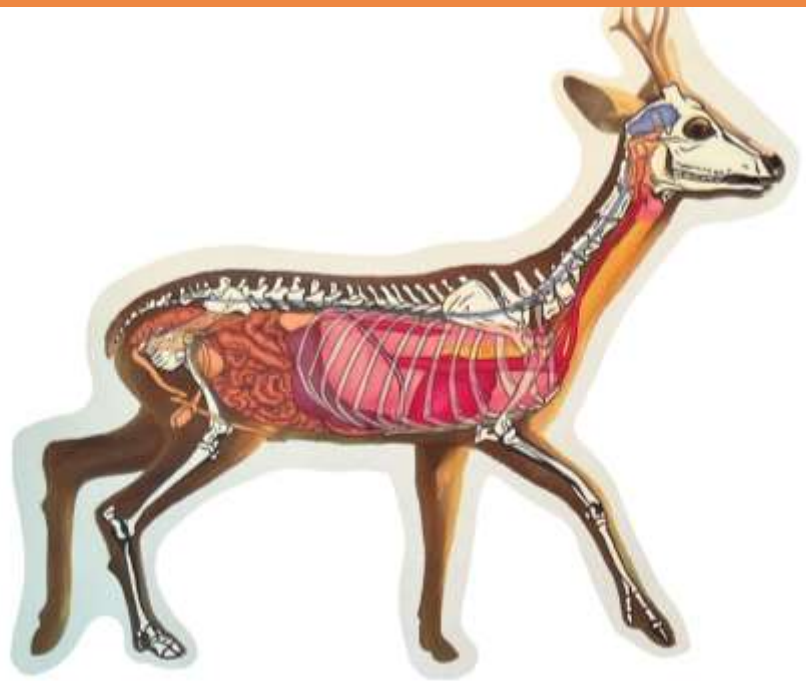
HALTEPUNKT R OTWILD IM TROLL AUF 50 METER

HALTEPUNKT FLÜCHTIGES ROT-WILD AUF 50 METER

HALTEPUNKT HOCHFLÜCHTIGES ROTWILD AUF 50 METER

WUNSCH-TREFFERLAGE





MUSS DAS STÜCK BREIT STEHEN?

HALTEPUNKT ANPASSEN !

Bei fast jeder Situation!

- Horizontale Korrektur
  - Stellung des Wildes
- Vertikale Korrektur
  - bergauf/bergab

HINDERNISSE IN DER GESCHOSSFLUGBAHN

- Keine Angst vor Bäumen!
- Mitschwingen, Ziel erfassen, Abzug drücken
- Stück fällt nicht: Repetieren, Schuss, Repetieren Schuss, …

Beide Schüsse auf das
Alttier saßen tödlich!
→ Mitschwingen & Schießen

Vorhaltemaß auf Drückjagden ?

TRAINING DES UNTERBEWUSSTSEINS

- Visualisierung!
- Erfolg im Blick, nicht den Misserfolg!

Bewusstsein
Denken
Bewusst handeln
Neu lernen
Etc...
5 %
Erlerntes Handeln
Abruf automatisierter Programme (z.B. Auto fahren, Leistungssport, etc.)
Gefühle
Sinne
Vegetatives Nervensystem (Steuerung unserer Organe)
Erziehung
Werte, Lebenseinstellung
Etc...
95 %
Unterbewusstsein

- Sicherheitsbereiche
- Freigabe
- Uhrzeiten der Treiben
- Etc...

- Standverhalten (Bewegungsmuster, Bereitschaft)
- Ausrüstung (Was habe ich dabei, wo am Mann, wie griffbereit?)
- Anschlagsverhalten
- Mitschwingverhalten
- Abzugsverhalten
- Ladevorgang
- Sicherheit
- Etc....

ABLÄUFE ZUR GEWOHNHEIT MACHEN

- ALLES WIRD GESPEICHERT, AUCH FEHLER!
- NACH 30 WIEDERHOLUNGEN
- ODER 30 TAGE LANG
- INTENSIVER UND KÜRZER, WENN ES MIT EMOTIONEN VERBUNDEN WIRD!
- AUSBRECHEN AUS GEWOHNHEITEN (HANDELN MIT DEM BEWUSSTSEIN) = SCHMERZ, ANSTRENGUNG
- VISUALISIERUNG
- GLAUBE AN DEN ERFOLG (IST AUCH EINE VERSTÄRKENDE EMOTION)
- MUTIG (OHNE ANGST KEIN MUT, ANGST VOR FEHLERN ÜBERWINDEN)
- MUSKELTRAINING/KRAFTTRAINING

TRAINING DES UNTERBEWUSSTSEINS

- Bei Einnahme des Standes:

  - Sicherheitsbereiche merken, d.h. wiederholt bewusst machen
  - Anschlag praktizieren (schwingen – absetzen)

TRAINING DES UNTERBEWUSSTSEINS

Bei Einnahme des Standes:

→ Mögliche Situationen durchspielen...

Während des Treibens:

→ Wo schaue ich hin?

WO SCHAUE ICH HIN ?

- Öfters an die Stellen, an denen mich das Wild überraschen kann
- 100 – 300 m vor den Hundelaut!
- Überall …

WO SCHAUE ICH HIN ?

- Öfters an die Stellen, an denen mich das Wild überraschen kann
- 100 – 300 m um den Durchgeher / Treiber!

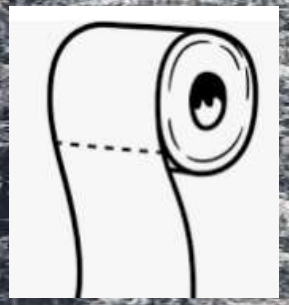
FLUCHTVERHALTEN DES WILDES KENNEN UND VORAUSSEHEN

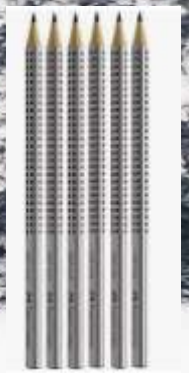
- Fluchtverhalten Reh
- Fluchtverhalten Wildschwein
- Fluchtverhalten Rotwild

AUSRÜSTUNG

WAS KOMMT IN DEN RUCKSACK ?

EMPFEHLUNGEN





AUSRÜSTUNG

Z.B. KLARE SICHT
DURCH DIE OPTIK

ERGONOMISCHE JAGDWAFFE

- Führig
- Ausbalanciert
- Schränkung und Kränkung
- Gutes Schwingverhalten
- Gutes Repetierverhalten (schnell und flüssig)

PROFESSIONELLES WERKZEUG

- Ergonomische Waffe
- Kein Gewehrriemen!
  - Sauenhammer (Handschlaufe)?

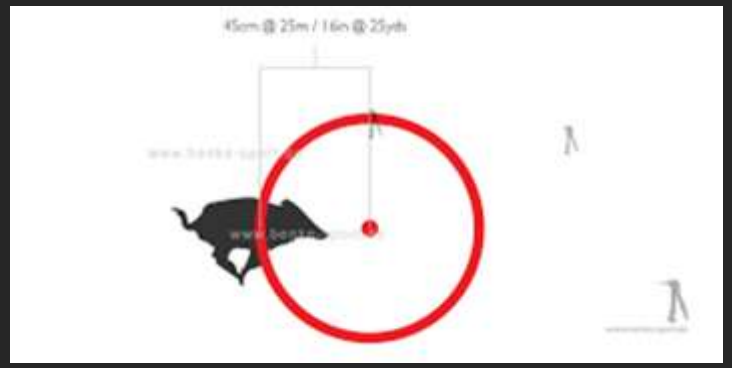
WARUM DEN GEWEHRRIEMEN ABNEHMEN?

- Besserer Anschlag
- Kein Hängen bleiben
- Keine Bewegung fürs Wild
- Keine Störung beim Schwingverhalten

JAGDKONZEPT

PROFESSIONELLES WERKZEUG

- Schalldämpfer
- Drückjagdzielfernrohr



SICH ANGEMESSEN KLEIDEN

- Winddicht, Wasserdicht, atmungsaktiv
- Bewegungsfreiheit!
- Nicht frieren!
  - Frieren fördert Zittern & stört die Konzentration
- Nicht an Kleidung sparen!

ALLZEIT BEREIT

- Wenig Geräusche
- Wenig Bewegung
- Freie Sinne
- Alle 30 Sekunden Rundumblick
- Höchstmögliche Aufmerksamkeit

WIE LANGE DAUERT EINE CHANCE ?

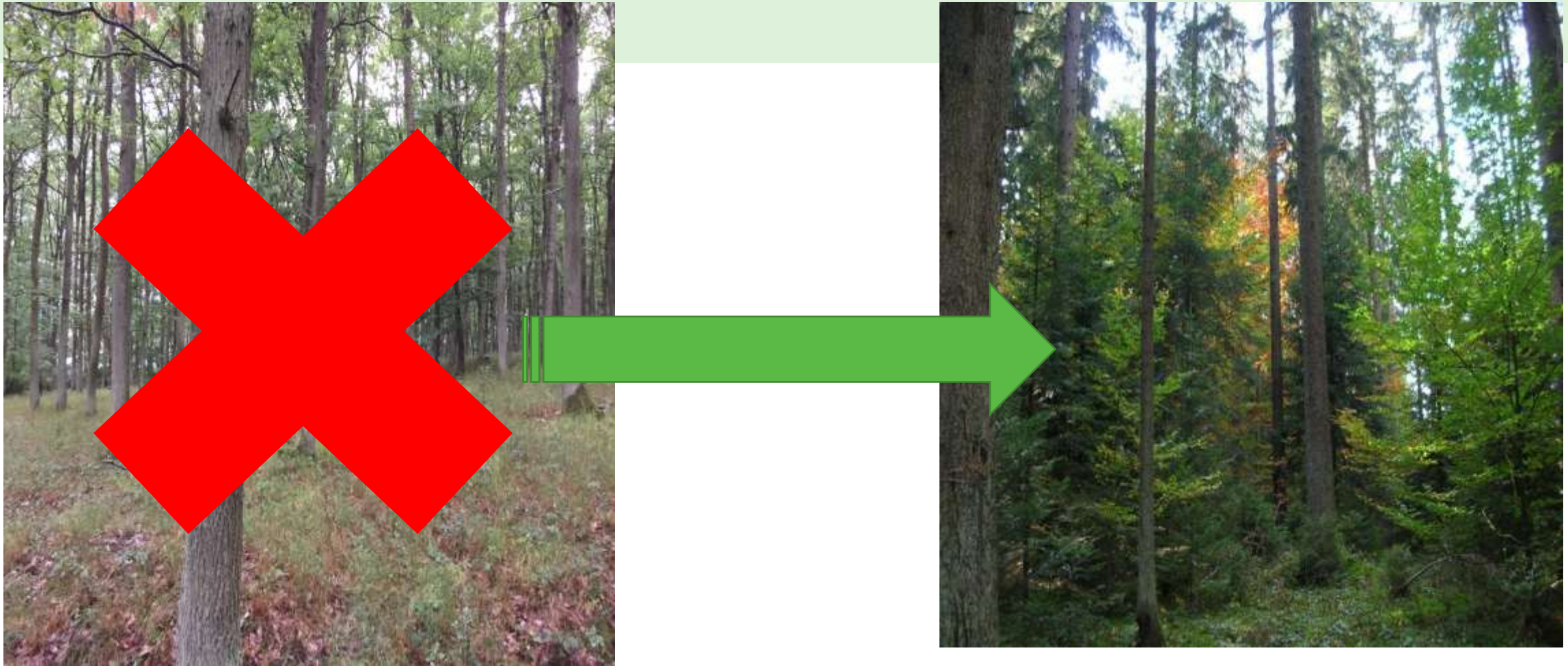
Rahmenbedingungen für den Erfolg im eigenen Revier:

- - Zielformulierung
- - Bejagungskonzept (Weg zum Ziel)
- - Evaluierungsfaktoren (Kontrolle des Weges zum Ziel)
- - Controlling-Instrumente (Intern & Extern!)
- - Jagdausübungsberechtigter/ Jagdleiter
  - - Keine gegenläufigen Ziele zum Jagdrechtsinhaber
  - - > loyal gegenüber Jagdrechtsinahber
  - - Führung des Jagdteams
  - - Vorbild (handwerklich und konzeptionell)
  - - Kein Hirarchiedenken
  - - Fachkenntnis (v.a. auch verwaltungsrechtlich)
  - - Überblick über den gesamten Jagdbetrieb (Zusammenhänge)
- - Keine Eigendynamik des Jagdteams (eigene Absprachen, etc.)
- - Keine Einflussnahme Politik (Kompromiss-Denken)
- - Ausreichendes jagdliches Handwerk
- - Gesicherter Wildabsatz

Zieldefinition

LANGFRISTIGES ZIEL:

Artenreicher,
altersstrukturierter Dauerwald!



LANGFRISTIGES ZIEL:

Artenreicher,
altersstrukturierter Dauerwald!

BEJAGUNGSKONZEPT – ZIELE

BALANCE LEBENSRAUM-WILDBESTAND

Grundsätzlich: Orientierung an waldbaulichen Zielen entsprechend gesetzlicher Regelungen

JAGD ALS SCHUTZ DES GRUNDEIGENTUMS

Sicherstellung des Vermögens und der Wertentwicklung des Waldes (Boden & Bestand)

EFFIZIENTE JAGDSTRATE-GIEN, WENIG STÖRUNG

Bewirtschaftung der Wildbestände nach wildbiologischen Erkenntnissen

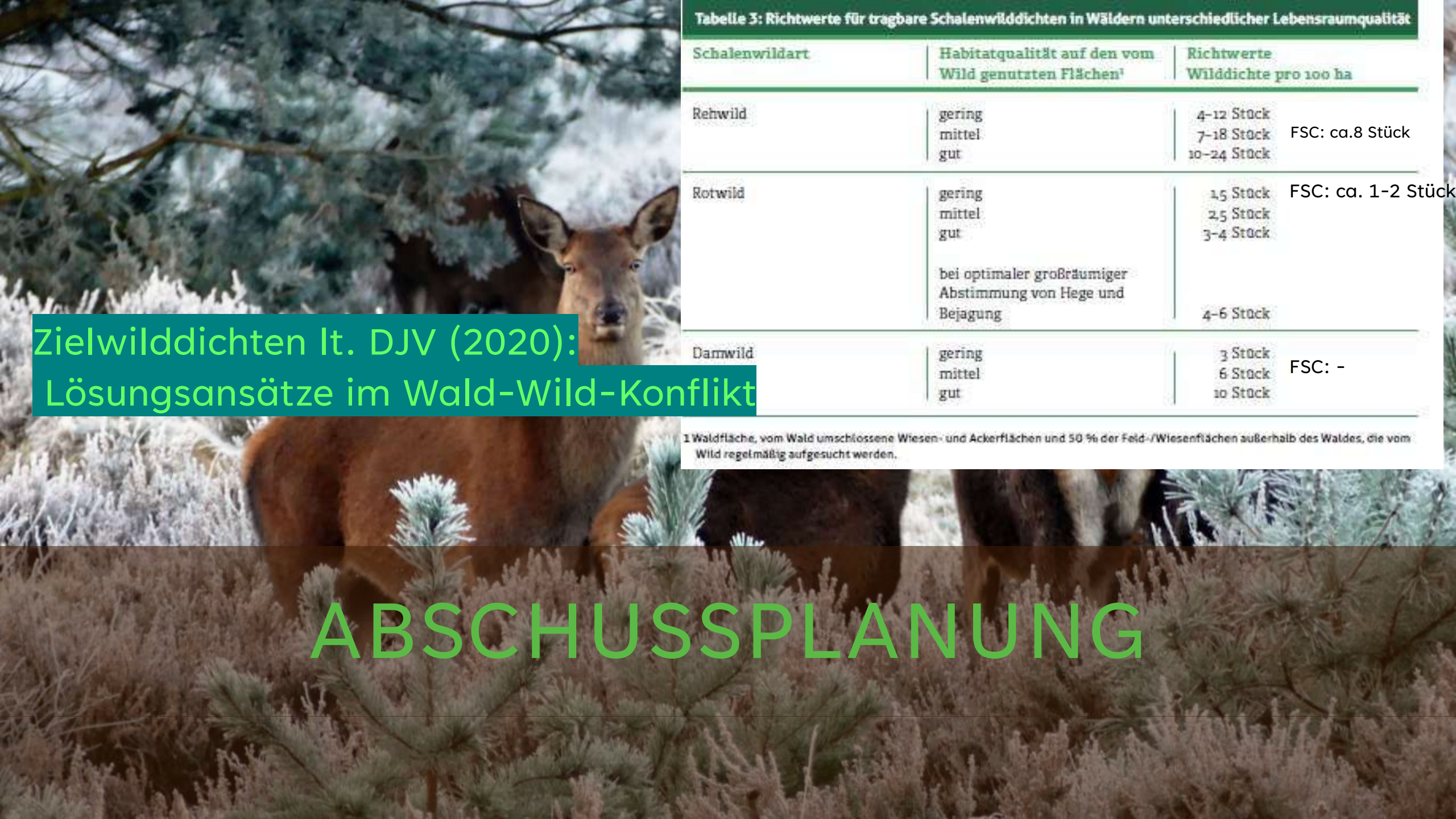
WIRKUNG NACH AUßEN

Entwicklung, Anpassung und Kommunikation moderner Jagdstrategien gegenüber der Gesellschaft

BEJAGUNGSKONZEPT – ZIELWILDDICHTEN

Orientierung an waldbaulichen Zielen entsprechend gesetzl. Regelungen, Beurteilung des Vegetationszustandes

ROTWILD	Max. Frühjahrsbestand von 2,0 Stück / 100 ha = ... Stück
REHWILD	Max. Frühjahrsbestand von 10 Stück / 100 ha = ... Stück
SCHWARZ WILD	Max. Frühjahrsbestand von 3 Stück / 100 ha = ... Stück



Zielwilddichten lt. DJV (2020): Lösungsansätze im Wald-Wild-Konflikt

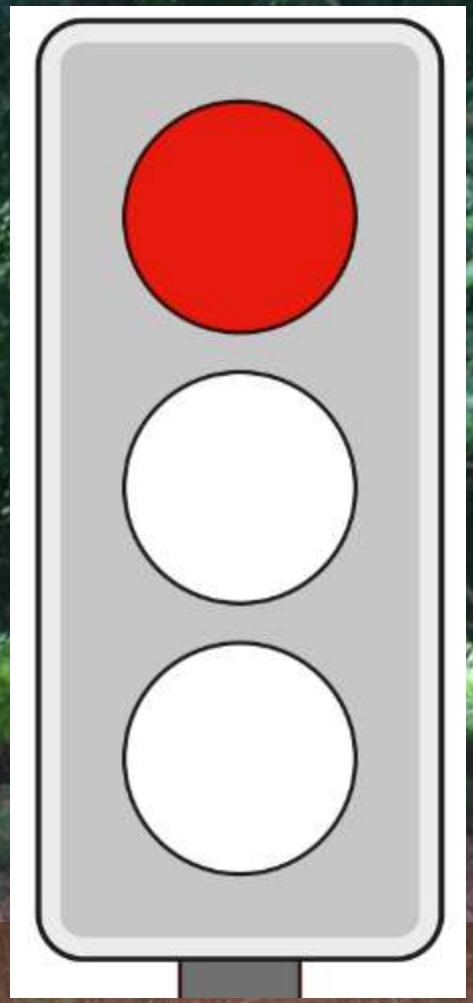
Tabelle 3: Richtwerte für tragbare Schalenwilddichten in Wäldern unterschiedlicher Lebensraumqualität

Schalenwildart	Habitatqualität auf den vom Wild genutzten Flächen[1]	Richtwerte Wilddichte pro 100 ha	
Rehwild	gering	4–12 Stück	
	mittel	7–18 Stück	FSC: ca.8 Stück
	gut	10–24 Stück	
Rotwild	gering	1,5 Stück	FSC: ca. 1-2 Stück
	mittel	2,5 Stück	
	gut	3–4 Stück	
	bei optimaler großräumiger Abstimmung von Hege und Bejagung	4–6 Stück	
Damwild	gering	3 Stück	FSC: -
	mittel	6 Stück	
	gut	10 Stück	

1 Waldfläche, vom Wald umschlossene Wiesen- und Ackerflächen und 50 % der Feld-/Wiesenflächen außerhalb des Waldes, die vom Wild regelmäßig aufgesucht werden.

ABSCHUSSPLANUNG

Woran erkenne ich, ob mein Abschuss passt?

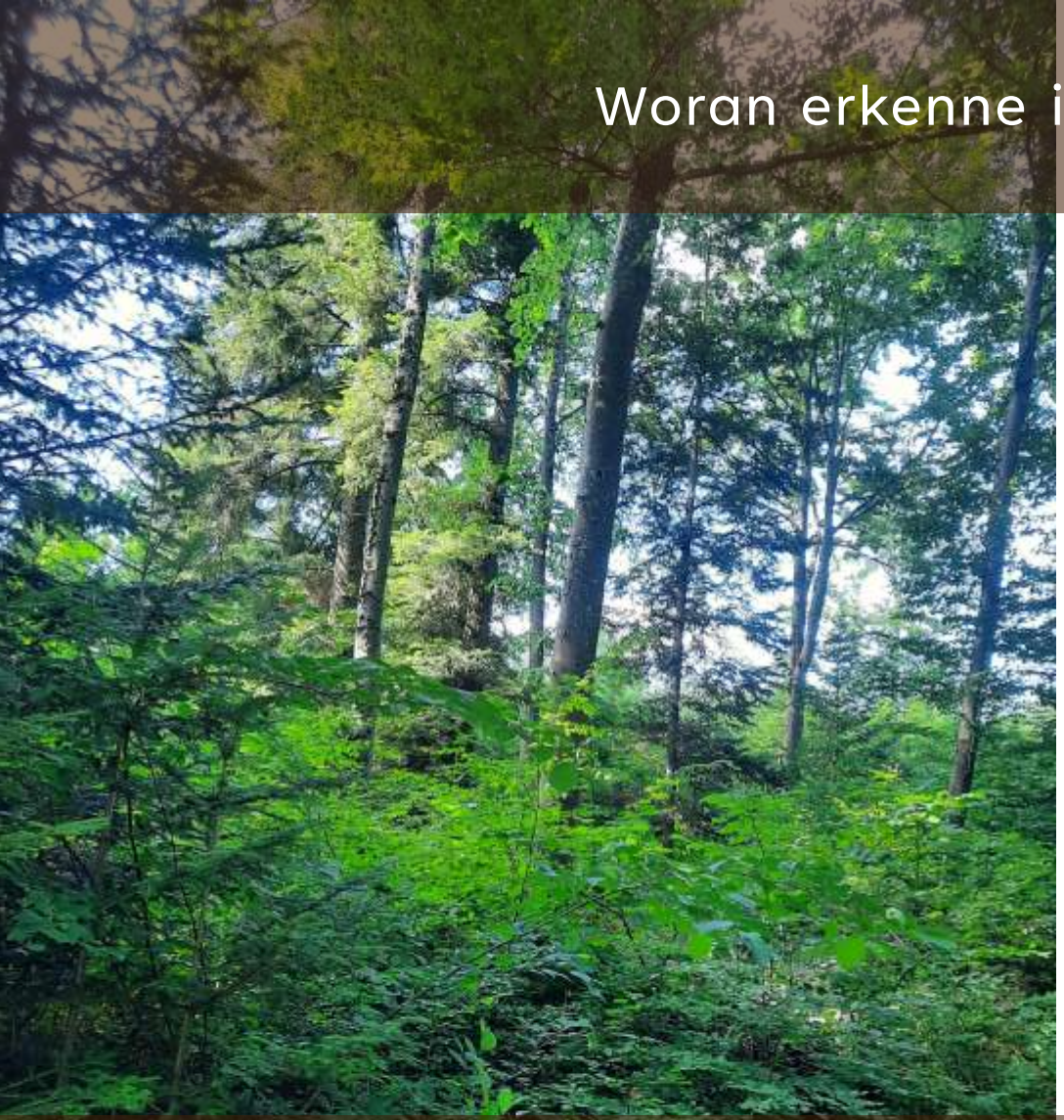


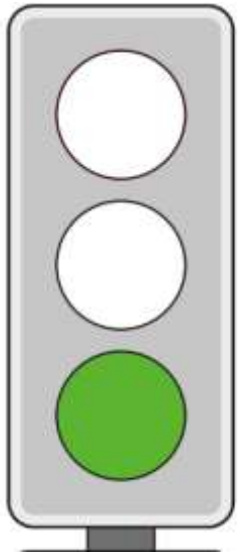
ABSCHUSSPLANUNG

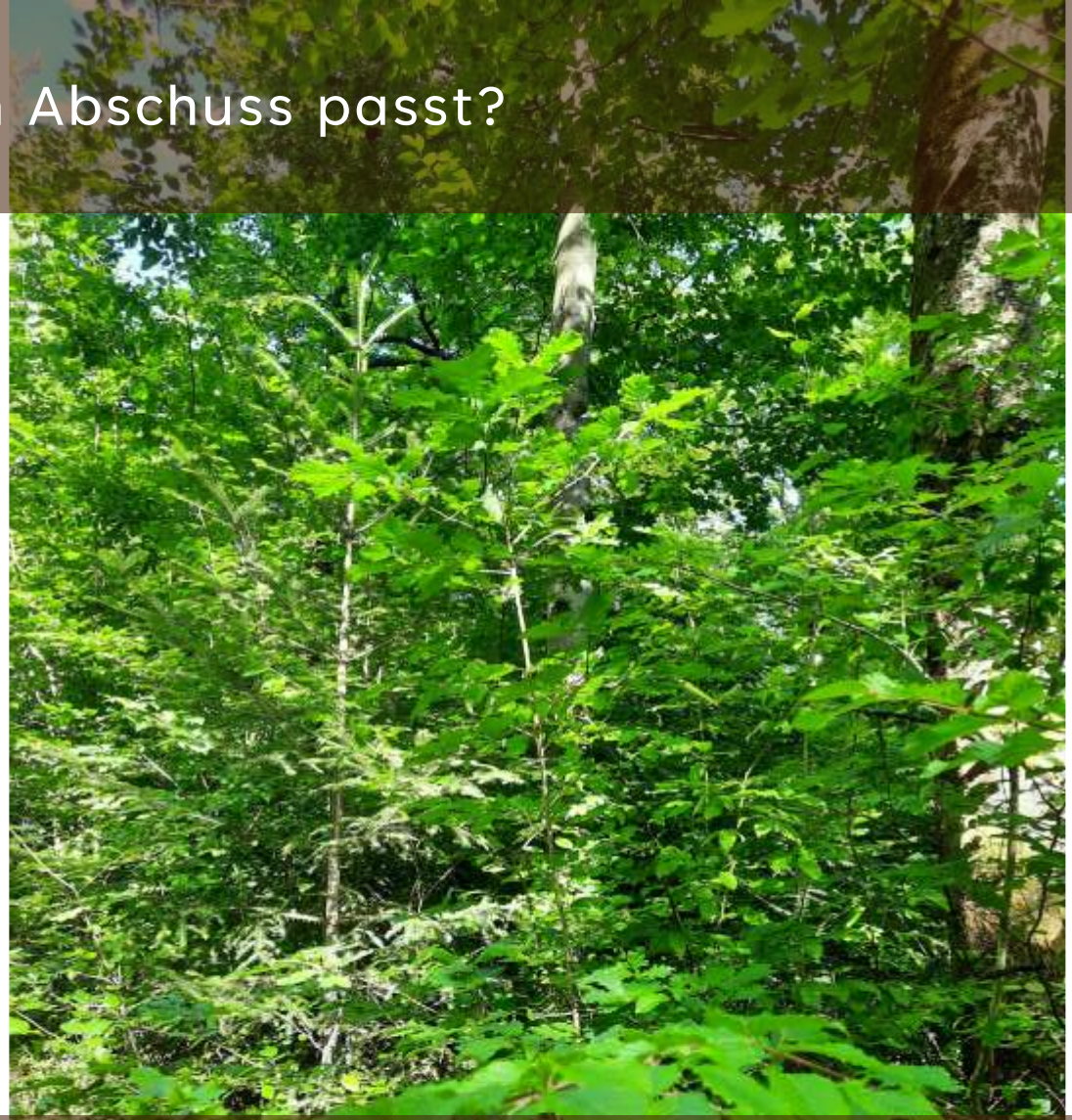
Woran erkenne ich, ob mein Abschuss passt?

ABSCHUSSPLANUNG

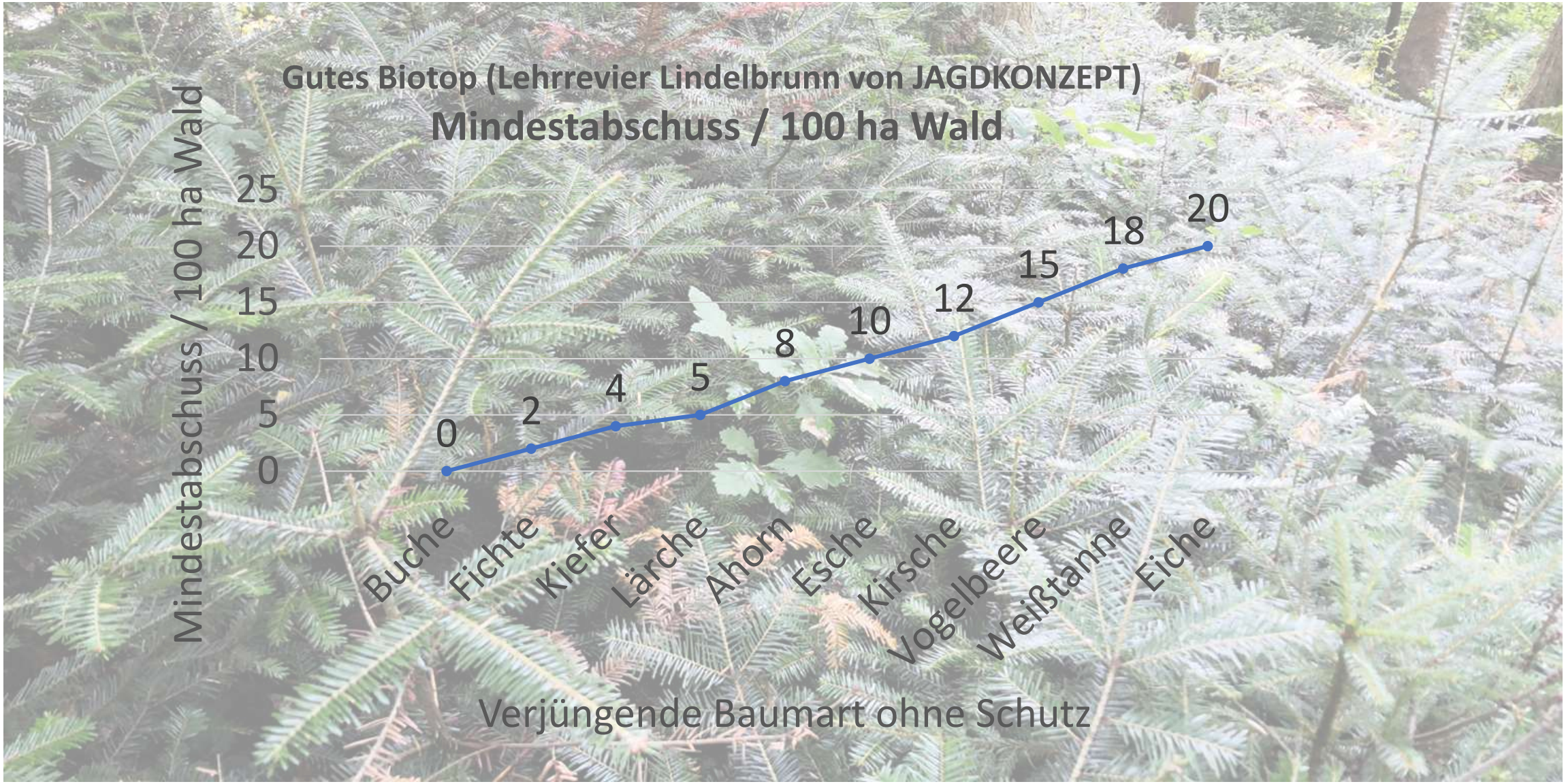
Woran erkenne ich, ob mein Abschuss passt?





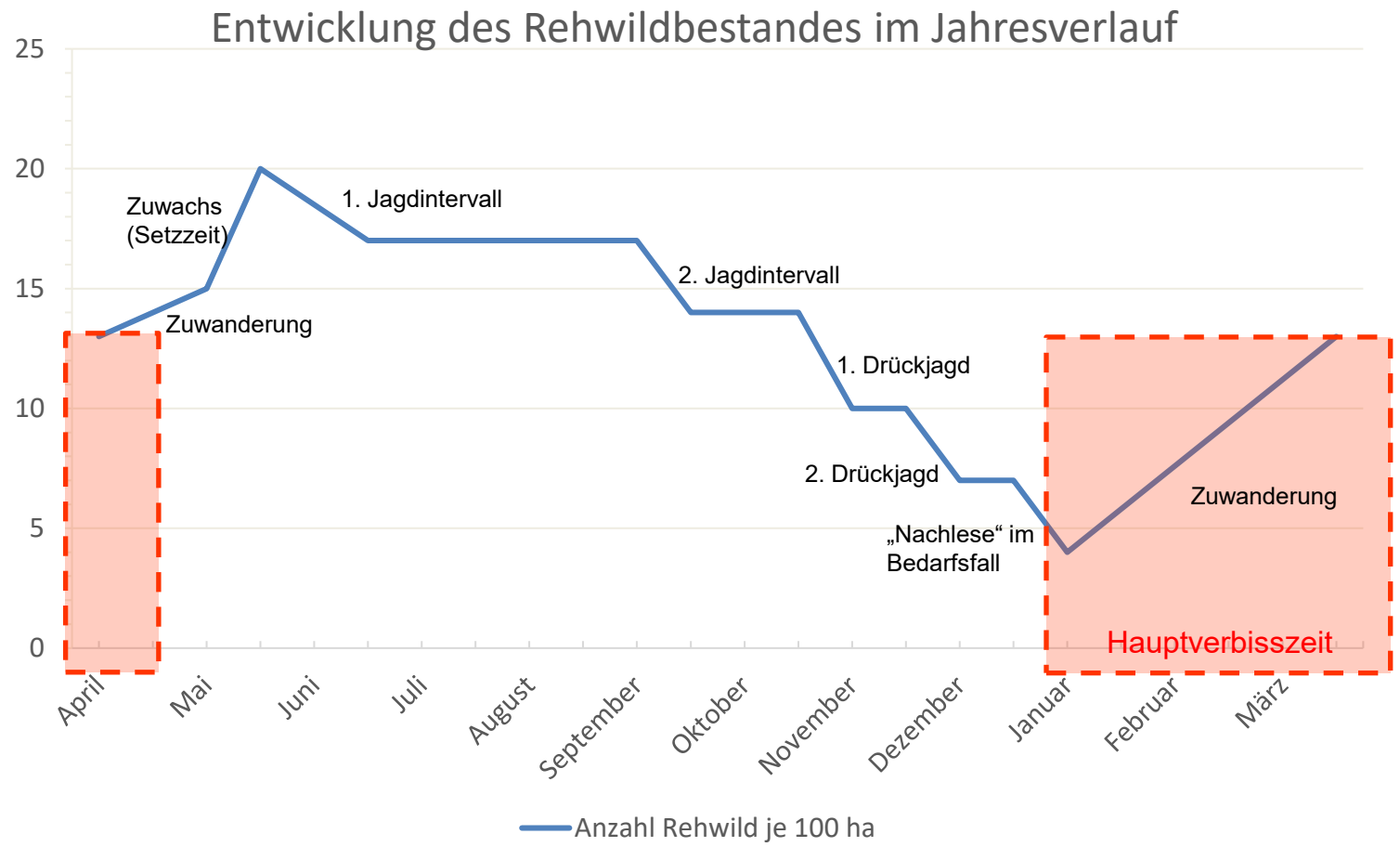


ABSCHUSSPLANUNG

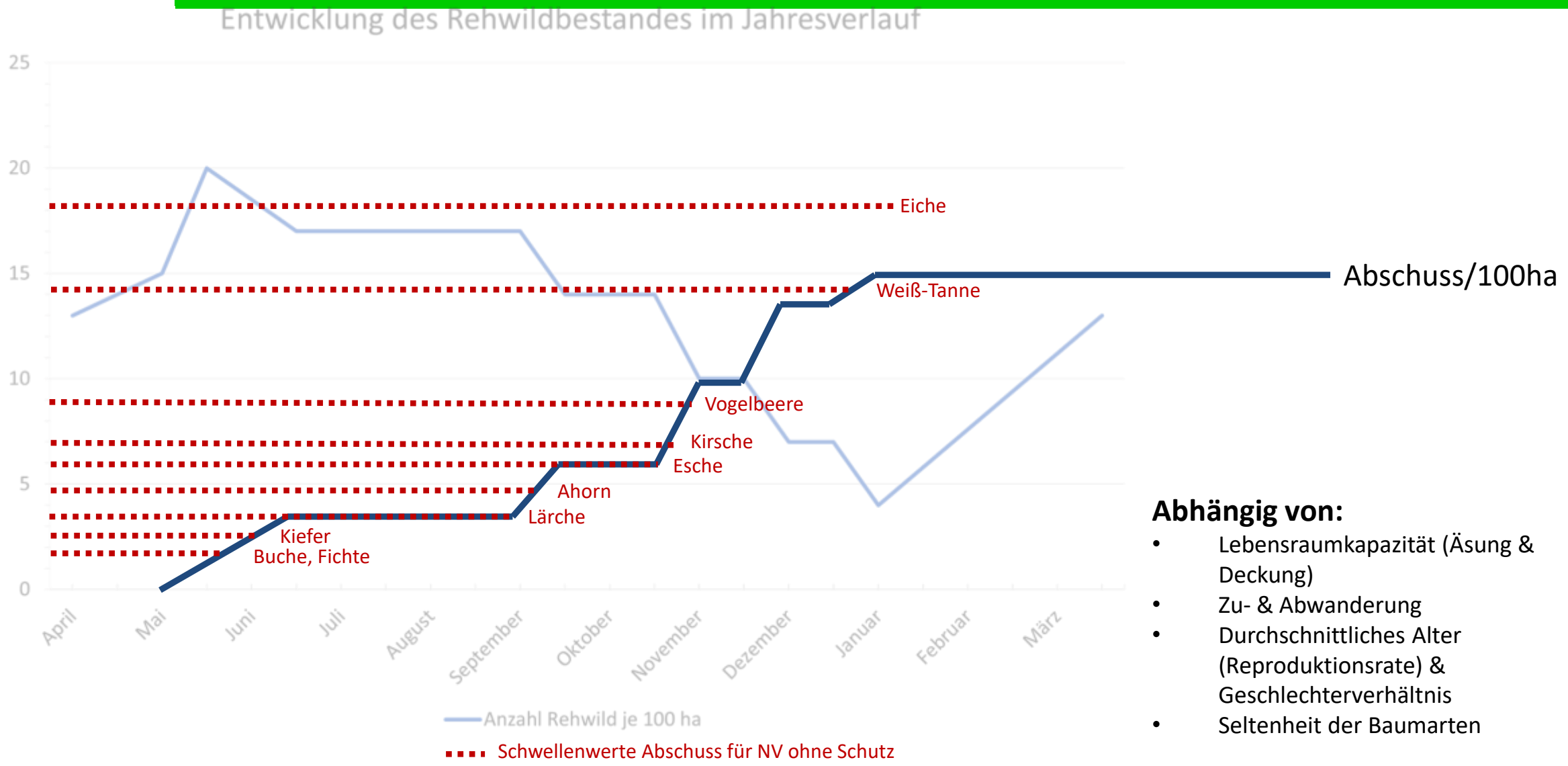

Gutes Biotop (Lehrrevier Lindelbrunn von JAGDKONZEPT)
Mindestabschuss / 100 ha Wald
Mindestabschuss / 100 ha Wald
25
20
15
10
5
0
0
2
4
5
8
10
12
15
18
20
Buche
Fichte
Kiefer
Lärche
Ahorn
Esche
Kirsche
Vogelbeere
Weißtanne
Eiche
Verjüngende Baumart ohne Schutz

Schlechtes Biotop
Mindestabschuss / 100 ha Wald
Mindestabschuss / 100 ha Wald
14
12
10
8
6
4
2
0
2
2
3
4
5
6
7
8
9
12
Verjüngende Baumart ohne Schutz
Buche
Fichte
Kiefer
Lärche
Ahorn
Esche
Kirsche
Vogelbe...
Weißtan...
Eiche

Bejagungskonzept - Intervalljagd



Erreicht das eigene Bejagungskonzept die waldbaulichen Ziele?



Abhängig von:

- Lebensraumkapazität (Äsung & Deckung)
- Zu- & Abwanderung
- Durchschnittliches Alter (Reproduktionsrate) & Geschlechterverhältnis
- Seltenheit der Baumarten

Messbare, evaluierbare Verjüngungsziele

- Mindestbaumartenanzahl in Mischung
- Höhe der Zielbaumarten nach x- Jahren
  - Mindesthöhe festlegen
- Mischungsanteile der Baumarten zueinander
- Beispiele aus Weiserzäunen heranziehen
- Achtung Lichtverhältnisse berücksichtigen !

Beispiel forstliche Zielsetzung zur jagdl. Ableitung

Baumartenzielverteilung Gemeindewald Bickenbach

Baumart	Freifläche	Fichte	Buche	Eiche	Kiefer	Birke	Douglasie	Erle	Hainbuche	Vogelbeere	Kirsche	Linde	Tanne	Lärche	Pappel	übrige Laubbäume und nicht standortheimische Baumarten	Summe
Baumartenverteilung nach Forsteinrichtungswerk (Anteil überschirmter Fläche in Prozent) Stand 01.10.2009	0,0%	38,4%	21,0%	17,0%	7,9%	4,0%	3,1%	2,5%	2,2%	0,6%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,1%	2,3%	100%
Aktuelle Einschätzung der Baumartenverteilung (Anteil überschirmter Fläche in Prozent) Juli 2022	10,0%	28,4%	21,0%	17,0%	7,9%	4,0%	3,1%	2,5%	2,2%	0,6%	0,2%	0,2%	0,2%	0,3%	0,1%	2,3%	100%
Mittelfristige Ziele bis 2050 (Anteil überschirmter Fläche in Prozent)	0,0%	12,0%	21,5%	25,0%	8,0%	5,0%	4,0%	3,0%	3,0%	2,0%	3,0%	2,0%	6,0%	2,0%	1,0%	2,5%	100%
Langfristige Ziele ab 2100 (Anteil überschirmter Fläche in Prozent)	0,0%	5,0%	22,0%	27,0%	6,0%	4,0%	5,0%	3,0%	4,0%	2,0%	4,0%	4,0%	8,0%	2,0%	1,0%	3,0%	100%

Evaluierungsfaktoren für den Erfolg im Jagdbetrieb

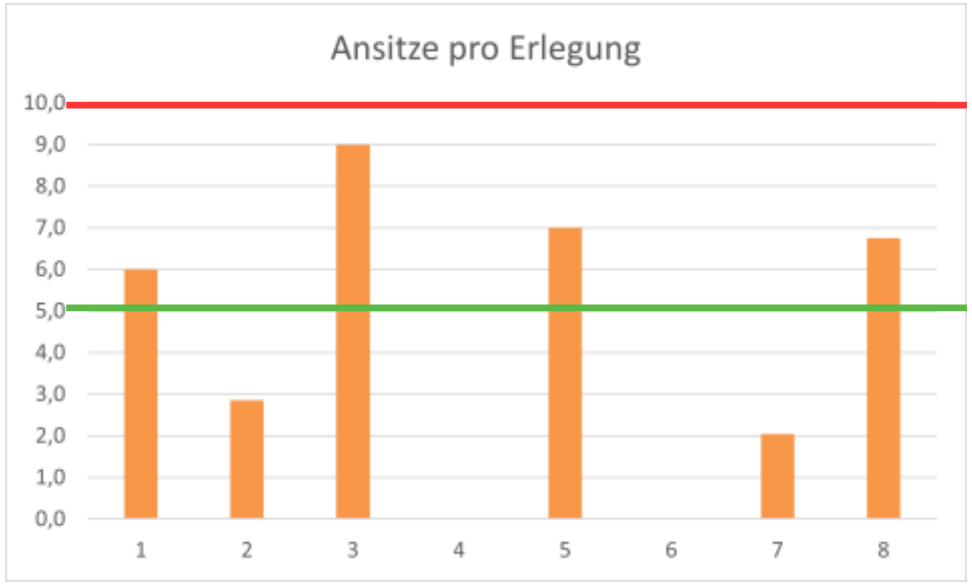
Beispiel OG Bickenbach im Hunsrück

Evaluierungsfaktoren zur Zielerreichung

Kurzfristige Ziele auf den Kalamitätsflächen **ab dem Jahr 2023** (Mindestanzahl pro Hektar)	Mindesthöhe	Eiche	Kirsche	Tanne	Vogelbeere
nach drei Jahren	vorhanden	20	30	5	10
nach fünf Jahren	0,10 m	30	40	10	20
nach zehn Jahren	1,00 m	50	60	15	30
nach fünfzehn Jahren	2,00 m	70	80	30	40

JAGDLICHE ZIELE
AUSWERTUNG ANSITZJAGD

Controlling im modernen Jagdbetrieb

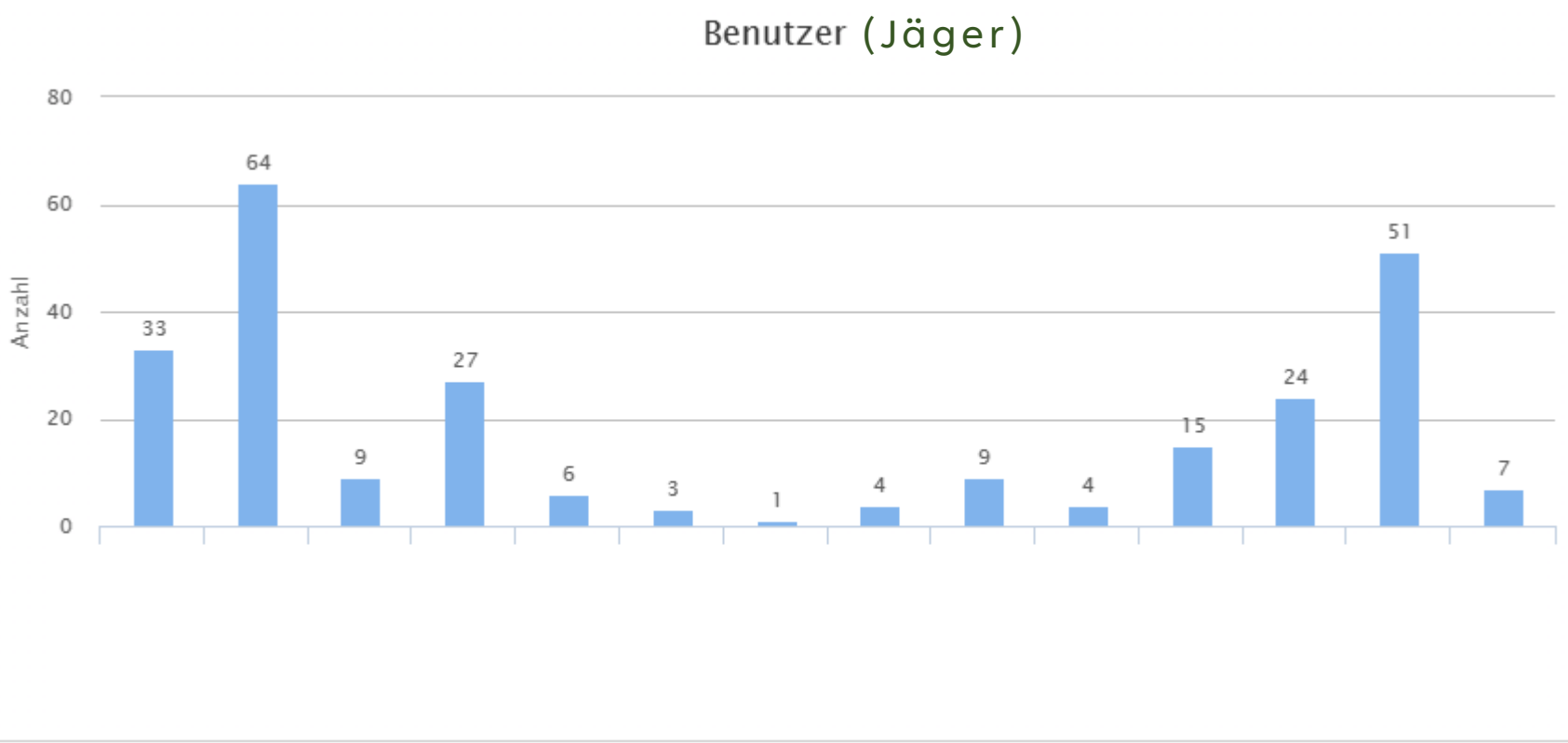


Jäger

Jäger

JAGDLICHE ZIELE
AUSWERTUNG ANSITZJAGD

Controlling im modernen Jagdbetrieb



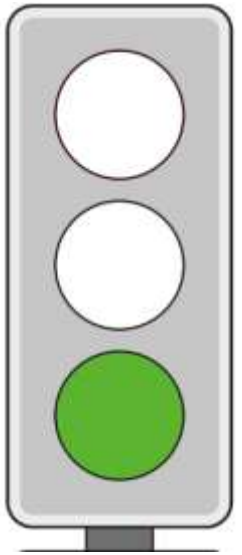
Jagdeffizeinz:

257 samt

(34, 0 ha)

Gesar Ansitz:

57 St enwild



4,5 tück

Jagdpraktische Garanten zur Zielerreichung –

Wenn das “Wollen”
vorausgesetzt werden kann:

- Intelligente Ansitzinfrastruktur
- Optimierte Infrastruktur für Bewegungsjagd
- Mind. 2 Bewegungsjagden/Saison
- Unterhaltungsplan der Infrastruktur
- Flache Hierachie im Jagdteam
- Keine Abschussbegrenzung beim Rehwild
- Freigabe immer maximal, ausschließlich nach wildbiologischen Gesichtspunkten
- Professionelle und unabhängige Abschussplanbegleitung
- Leistungsschießnachweis
- Betriebliches Fortbildungskonzept
- Standardisierte, grenzenlose Wildpretvermarktung
- Zeitliche und Räumliche Intervalljagd
- Gemeinschaftsansitze
- Jagen in Konkurrenz

Ziel: Keine Fremdmaterialien im Wald

(Keine Zäune, Wuchshüllen, alte Kanzeln, etc.)

Wildverbissschutz

verringert die Lebensraumkapazität

durch Verkleinerung des Lebensraumes

durch Vorenthaltung der besten Äsung

und verschärft damit die Wildschadenssituation auf ungeschützen Flächen

scheitert oft

an undichten Zäunen (Schwarzwild, Sturm, fehlender Kontrolle, etc.)

an abiotischem Einfluss auf technischen Schutz

(umgedrückte oder hochgeschobene Wuchshülle, etc.)

schützt nur die geschützte Fläche oder die Einzelpflanze, anstatt

die Baumartenvielfalt des Standortes im ganzen Revier

die Ökosystemstabilität der kompletten Vegetation auf ganzer Fläche

trägt zur Klimaerwärmung und zur Umweltverschmutzung bei

durch CO^2 Freisetzung im Produktionsprozess

durch fehlenden Rückbau

Alternativen zur höheren Jagdstrecke?

Wildäsungsflächen

sind gesetzlich stark limitiert (z.B. keine Ackerfrüchte)

Erhöhen die Lebensraumkapazität und bringen Entlastung nur in Verbindung mit höherer Jagdstrecke!

Kostenintensiv

Oft nicht Anziehend fürs Wild (Überschätzung)

Positiv wirkend v. a. für Insektenfauna

Wirkung eher bei überhöhten Wildbeständen

Erfolgsfaktoren auf der Ansitzjagd

- **Intelligente Ansitzinfrastruktur (ich sitze nah am Wild!)**
- **- nicht unbedingt am Waldrand**
- **- nicht am Wanderweg, etc..**
- **- ca. 1 Ansitzplatz/15 -20 ha**
- **- Nutzung der Bewegungsjagdinfrastruktur (Drückjagdböcke)**
- **- Sichtlinien, die das Wild kreuzen muss**

- **Pirschpfade !**

- **Freischneiden**

- **Offene Kanzeln/Sitze**

- **Schießtechniken**

- **Allzeitige Aufmerksamkeit**

- **Variable Ansitzzeiten (keine Gewohnheiten!)**

ORGANISATION VON BEWEGUNGSJAGDEN

Professionelle Bewegungsjagden – Planung ist die halbe Strecke

Aufnahme Drückjagdstände Revier _____

						Zusatzblatt!		1=mäßig 4 = sehr gut									
vorläufige	geographische Koordinaten			notwendiger	Bodenstand	j/n	Anforderung Schütze		Bedeutung Jagderfolg (1-4)		Hundearbeit mind. Radius von (X)				kein Hund	Sicherheitskorridor?
Nummer:	GPS Hochwert	GPS Rechstwert	Blickrichtung in°	DJB in m	möglich?	freischneiden	Schießfertigkeit (1-4)	Schußfeld (1-4)	strategisch	Standbewertung	100 m	200 m	300 m	500 m	notw./ möglich	zu Stand Nr. (markiert?)

Zusatzblatt Freischneiden der Drückjagdstände im Revier _____

bennen mit	X	X	X								
	Reichhöhenästung	Aufasten mit	Freischneiden mit	Umkreis	Text	Richtung	Text	Richtung	Text	Bemerkungen:	
vorläufig. Nummer:	Hansäge	Stangensäge	Motorsäge	von x m	Arbeit 1	in °	Arbeit 2	in °	Arbeit 3		

Professionelle Bewegungsjagden – individuelle Standzuweisung nach:

Anstellergruppe 1	
Stand Nr.	Schützenname
1	
2	
4	
5	
6	
7	
8	

Anstellergruppe 2	
Stand Nr.	Schützenname
14 (schicken)	
91 später !	
90 später !	
92	
93	
94	
95	

Anstellergruppe 3	
Stand Nr.	Schützenname
60	
61	
49	
48	
47	
46	
45	

Anstellergruppe 7	
Stand Nr.	Schützenname
100	
85	
99	
84	
83	
96	

Anstellergruppe 8	
Stand Nr.	Schützenname
Durchgeher	
102	
75	
101	
76	
86	

Anstellergruppe 9	
Stand Nr.	Schützenname
58	
62	
63	
64	
69	
70	
29	
71	

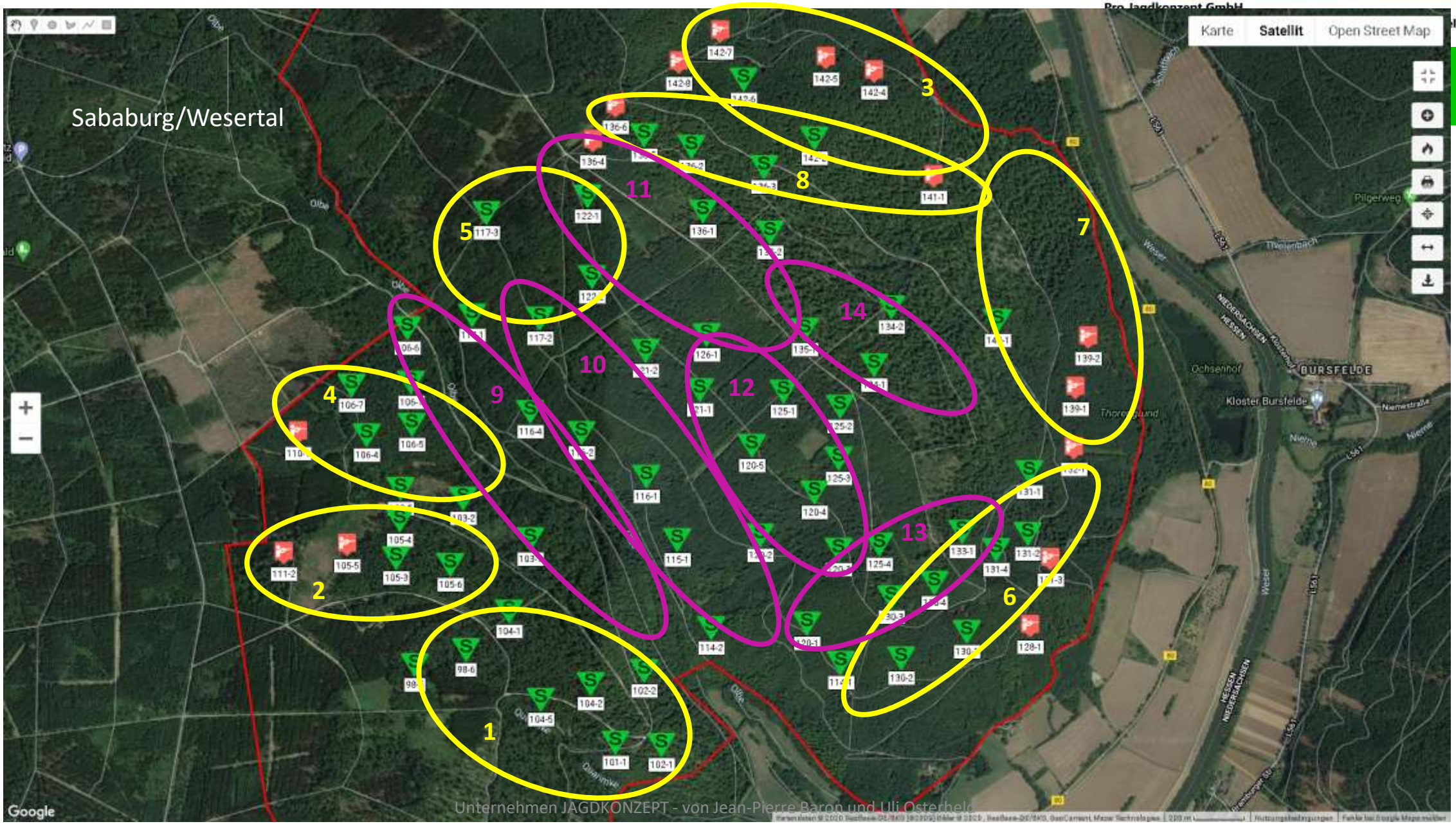
Anstellergruppe 13	
Stand Nr.	Schützenname
23	
24	
25	
Durchgeher	
Durchgeher	
22	
12 ab hier extra Gruppe zu Fuß	
11	
10	

Anstellergruppe 14	
Stand Nr.	Schützenname
30	
28	
26	
27	
50	

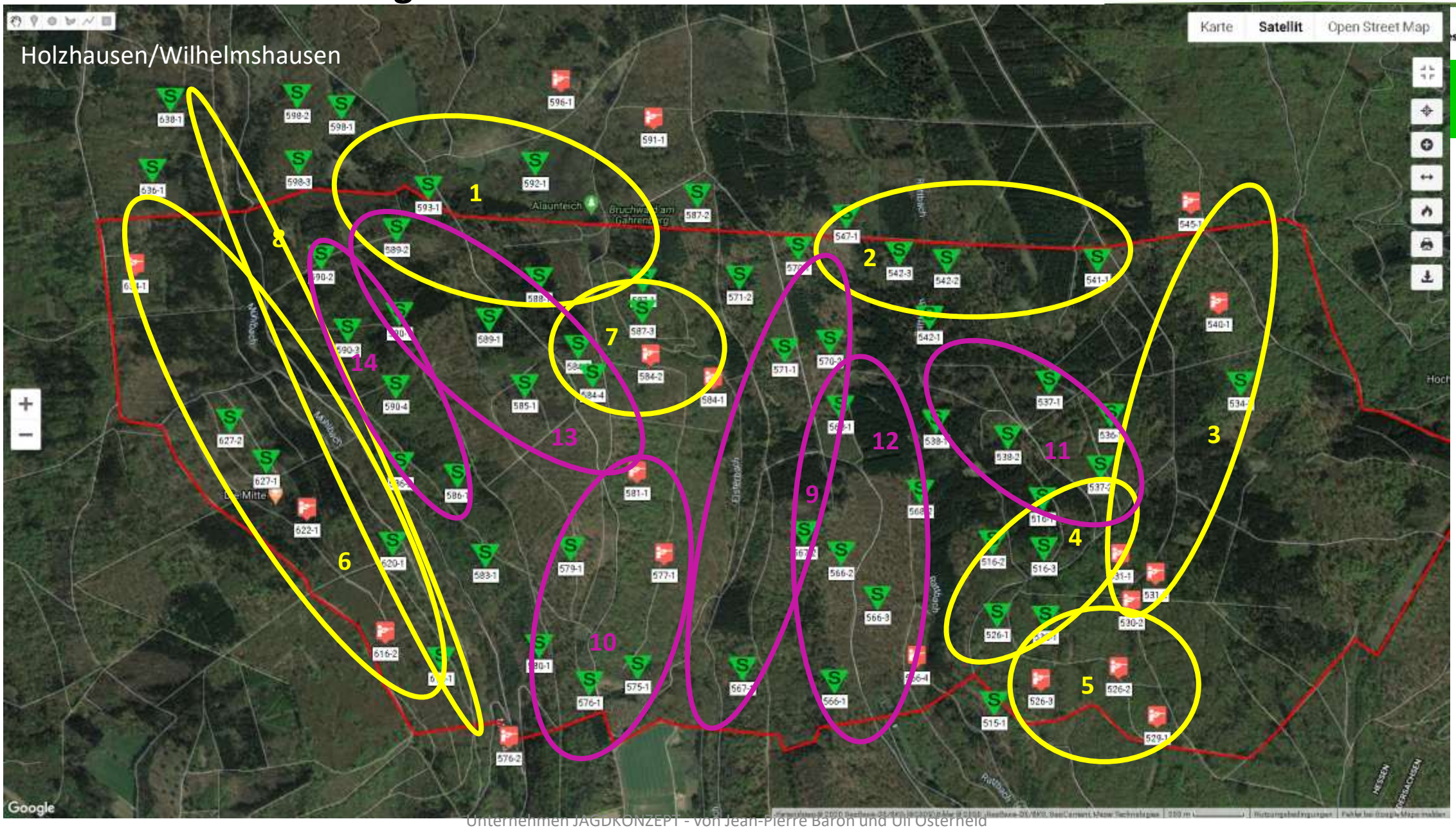
Anstellergruppe 15	
Stand Nr.	Schützenname
73	
77	
72	
78	
79	
80	
81	

- Fähigkeiten der Schützen
- Gewehr und Optik
- Erfahrung
- Strategische Bedeutung
- Hundeeinsatz

Anstellreihenfolge - Abrückuhrzeiten



Anstellreihenfolge - Abrückuhrzeiten



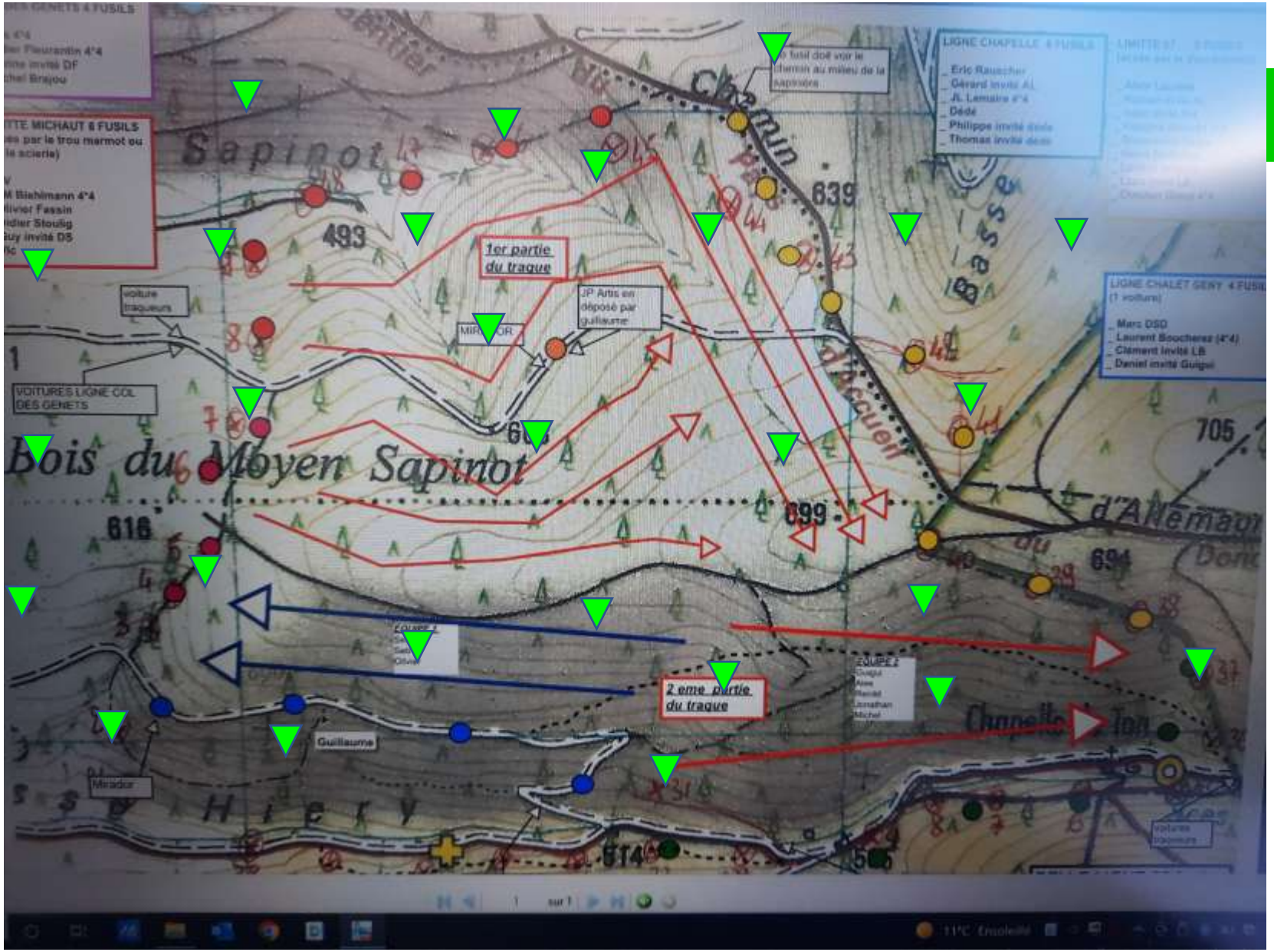
10 goldene Regeln zur Standauswahl:

1. Maximaler Abstand zu „menschlichen Störflächen“
2. „Halber Hang“ im Mittelgebirge
3. Konkave Geländesituationen suchen
4. Neben Mulden und Sättel
5. Struktur suchen
6. Dunklere Partien wählen – „Hangvergleich“
7. Dunkelbrücken suchen
8. Rückzugsgebiete suchen
9. Hunde von oben schnallen
10. Intelligentes Freischneiden erkennen

JAGDKONZEPT

Pro Jagdkonzept GmbH
Bereit zum Umdenken?–Für Grundeigentum, Jagd und Gesellschaft

Optimierung Standauswahl



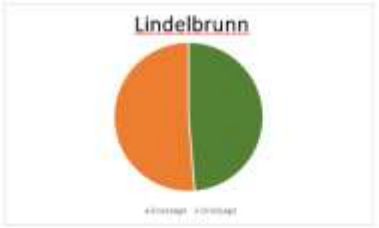
1. Mulden im Hang
2. Hangmitte zwischen Hauptwegen
3. Strategisch wichtige Stände
4. Lücken schließen

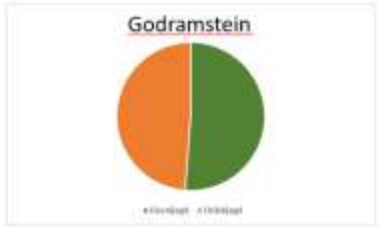
Vorher: 27 Stände
Nachher: 27 Stände

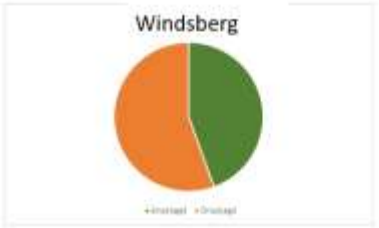
Wie wichtig sind gute Stände ?

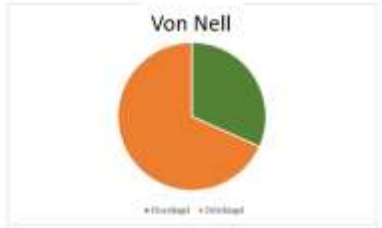
Ortega y Gasset:

„Eine gewisse Seltenheit des Wildes ist für das Jagen wesentlich.“





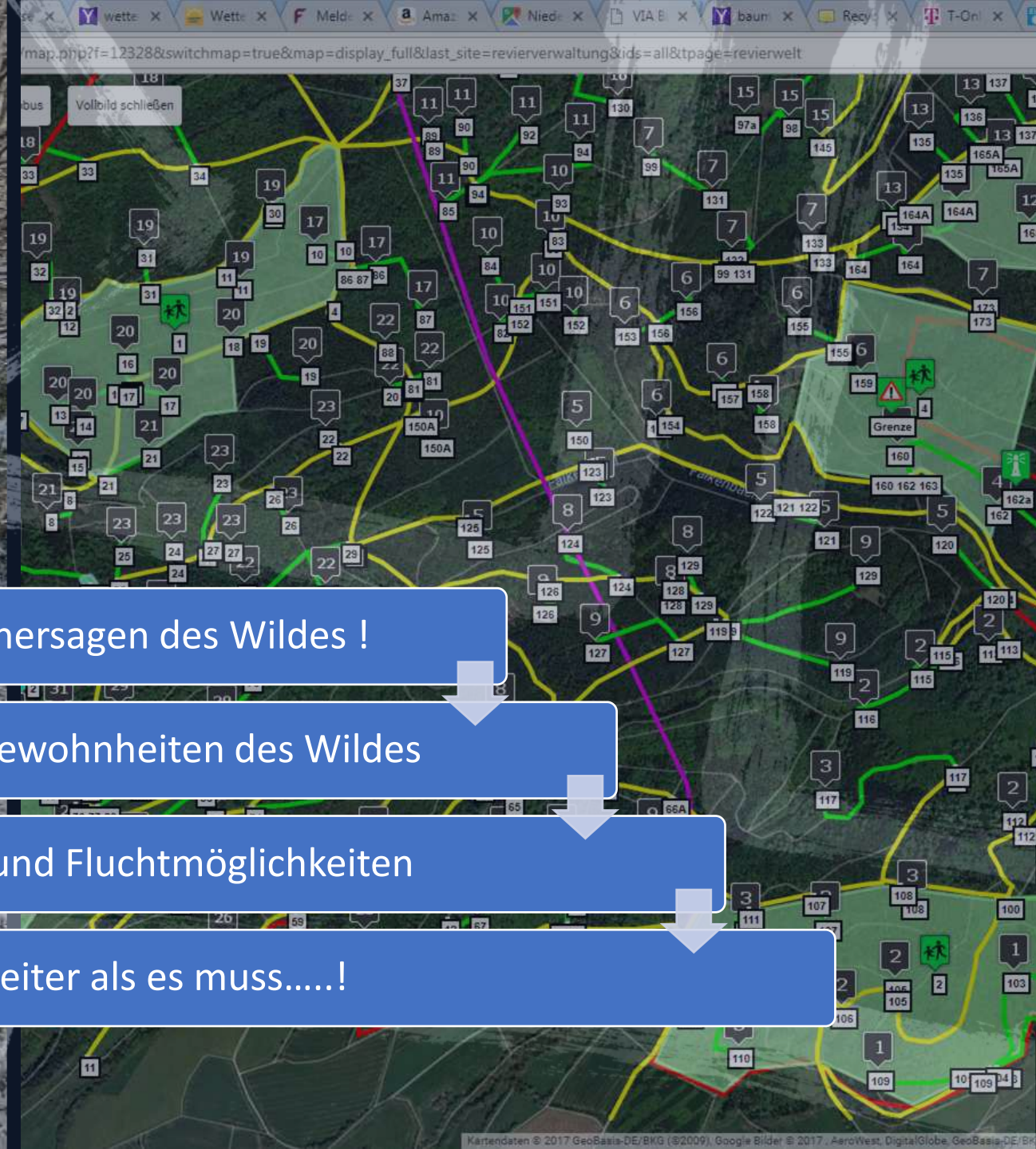




Vergleich Anteil der Jagdarten an Gesamtjahresstrecke

- Ca. 50% der Jahresstrecke !
- Verzicht bedeutet Nicht-Erreichung der Regulationsziele!
- Mehr Feld – geringerer Anteil
- 50% Anteil nur bei Professionalität
  - Guter Konzeption
  - Gute Strategie
  - Guter Druck auf der Fläche
  - Gute Stände
  - Gute Schützen

Jeder Stand ein Erfolg ! ?



Standauswahl als Ergebnis der Bewegungsvorhersagen des Wildes !

D. h. Kenntnis von Gelände und Fluchtgewohnheiten des Wildes

Abhängig von Struktur, Deckung und Fluchtmöglichkeiten

Regel: Kein Wild flüchtet weiter als es muss.....!

Professionelle Bewegungsjagden – Strategie

- Anstellerrouten
- Anstellerreihenfolge
- Strategische Bedeutung Einzelstände
- Hundeeinsatz

STANDHÖHE AUF DER BEWEGUNGSJAGD - SCHUSSFELD

Wie man einen guten Stand erkennt …?

- Pro Saison mind. Ein Stück Wild erlegt
- Achtung: Saisonunterschiede !
- 2 Jahre ohne Erlegung: Prüfung!
- Ca. 10-20% der Stände jedes Jahr verstellen
  - Wegen geänderter Strukturen
  - Wegen geänderter Wechsel
  - Wegen Verschiebung der Dunkelbrücken
  - Wegen zusätzlichen Sicherheitseinschränkungen
  - → Grundlage: Standprotokolle auswerten!

Faktoren die einen guten Stand außerhalb der Standauswahl beeinflussen:

- Schützenqualität
- Schießfertigkeiten
- Druck auf der Fläche, im Bereich des Schützen
- Eigener guter Hund
- → Erfolg nur noch eine Frage des Wildbestandes …. und des Glückes

Intelligentes Freischneiden

- Immer vom Standplatz direkt entscheiden
- So viel wie nötig, nicht mehr!
- Alle Abweichungen aus der Vertikalen entnehmen!
- Achtung: Schnee im Winter!
- Manchmal „bodennaher Pflegeschnitt“ besser
    - Wichtig: Gefällte Bäume ganz kleinschneiden, evtl. etwas räumen
- Durchgänge in geschnittenen Schussschneisen belassen/anlegen
- Jedes Jahr freischneiden!

VIELEN DANK FÜR EURE AUFMERKSAMKEIT

„Das große Ziel der Bildung ist nicht Wissen, sondern Handeln“

- Herbert Spencer -

JAGDKONZEPT